Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lanz in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Böhmische Eisenbahnen.

W-n. **Prag**, 7. December. Ueberblickt man die vorliegenden Betriebsausweise der böhmischen Bahnen, so gewinnt man sofort den Eindruck, daß nur ein Transport-Unternehmen sich stetig und nachhaltig weiter entwickelt, und dieses Unternehmen heißt Buschtiehrader Bahn. Mit einer solchen Regelmäßigkeit, wie sich die Mehreinnahmen bei der Buschtiehrader Bahn einstellen, stellen sie sich bei keinem zweiten Unternehmen ein und diese Wahrnehmung kann man nicht seit 2 oder 3 Jahren, sondern schon seit etwa 7 Jahren machen. Die Bahn ist eben vorzüglich veranlagt, sie beherrscht die beiden Braunkohlenreviere, dominirt den süddeutschen Verkehr und verfügt über verschiedene Anschlüsse nach Sachsen hinaus. Abgesehen hiervon, erfreut sich das Unternehmen einer streng soliden Leitung; in der Person des gegenwärtigen General-Directors besitzt die Buschtiehrader Bahn einen anerkannt hervorragenden Eisenbahn-Fachmann, der, selbst eine seltene Arbeitskraft, mit fester und sicherer Hand das Unternehmen zielbewußt leitet. Die übrigen Böhmischen Bahnen verzeichnen theilweise Mehreinnahmen von geringerer Bedeutung, theilweise Mindereinpfänge. Ein nennenswerthes Plus erzielte die Böhmische Westbahn, ein geringeres die Böhmische Nordbahn. Im Rückstande sind abermals die Einnahmen der beiden Duxer Bahnen geblieben, was jedoch einzig und allein den leidigen Staatsbahntarifen zuzuschreiben ist. Mit den Betriebsverhältnissen dieser zwei Bahnen werden wir uns speciell nicht mehr lange zu beschäftigen haben, denn vom 1. Januar ab soll schon der Betrieb für Rechnung des Staates geführt werden, und mit diesem Zeitpuncte verlieren die Ausweise dieser zwei Unternehmen das Interesse für die Oeffentlichkeit. Vom 1. Januar 1892 an wird übrigens die Publication der Betriebsausweise der Duxer Bahnen ganz und gar aufhören. Wir wenden uns nun der Erörterung der uns vorliegenden Betriebsausweise der einzelnen Bahnen zu.

Mit regem Interesse wurde dem diesmaligen Monatsausweise der Buschtiehrader Eisenbahn entgegengesehen, weil im vorjährigen November eine Verkehrsstörung eingetreten war, die die damaligen Einnahmen nicht unwesentlich beeinträchtigt hatte. Mit Rücksicht darauf, hofpte man an den Betriebsausweis pro November 1891 weitgehendere Erwartungen, die vollends in Erfüllung gegangen sind. Der Güterverkehr, welcher im November 1890 um 90 000 t zurückgegangen war, ist diesmal um 76 035 t gestiegen, wofür eine Einnahmserhöhung von 80 296 fl. ausgewiesen wird. Wir würden nun der Ansicht zuneigen, daß das Einnahmsplus ein noch viel größeres gewesen sein mag und daß wohl an 20 Proc. der Mehreinnahme „reclamirt" worden ist. Durchschnittlich werden pro Tonne ungefähr 1,40 fl. eingenommen und für die mehrbeförderten 76 035 t müßte sich demnach ein Mehr von über 100 000 fl. ergeben haben. Der Betriebsausweis führt indeß an: Eine Mehreinnahme von 35 700 fl. für Lit. A und eine solche von 43 900 fl. für Lit. B. Aus der Regulirung der August-Einnahmen resultirte für das B-Netz ein Plus von 600 fl., so daß das frühere Mehr dieser Linie gleich einem Zuwachs von rund 50 000 fl. erhielt. Bei der A-Linie ergab sich ein Regulirungsminus von wenigen 835 fl. Vom 1. Januar bis Ende November liegen folgende Verkehrsresultate vor: Befördert wurden: 1 889 562 (+ 644 315) Personen und 5 008 642 (+ 215 233) t Güter und eingenommen: für Personen und Gepäck 1 228 482 fl. (+ 37 044 fl.) und für Eil- und Frachtgüter 6 400 007 (+ 303 530) fl., zusammen 7 628 489 fl. (+ 340 614 fl.). Hiervon entfallen auf Lit. A 3 120 407 fl. (+ 81 849 fl.) und auf Lit. B 4 508 082 (+ 258 765) Gulden. Der letzte Monat des zu Ende gehenden Jahres dürfte wohl ein ähnliches Plus liefern wie der November, denn die Verkehrsunterbrechung, welche im vorigen Jahre eintrat, dauerte vom 24. November bis 7. December, also volle 12 Tage, wovon sechs Tage auf den Monat November und ebenso viele auf den December entfielen. Im Hinblicke darauf dürfte auch der Monat December ein ansehnliches Plus liefern. Das Jahres-Brutto-Plus dürfte nach heutiger Regulirung die Höhe von rund 150 000 fl. erreichen und die Verwaltung dadurch in die Lage kommen, die Dividende, welche im vorigen Jahre 8½ fl. betrug, auf 9 fl. gleich 6 Procent zu erhöhen. Was die Investitionen der Nordbahn anlangt, so ist es damit noch immer ruhig. Der Verwaltungsrath scheint in dieser Hinsicht keine Eile zu haben und läßt die ganze Angelegenheit so lange ruhen, bis die Regierung darauf zurückkommen wird. Das Allernothwendigste, wie z. B. Fahrbetriebsmittel, wird allerdings angeschafft, dagegen verspürt man wenig Lust und Liebe, an gewisse kostspielige Bauten sich heranzumachen. Und das ist ganz erklärlich. Die Böhmische Nordbahn ist keine Buschtiehrader B-Linie, welche alljährlich um mehrere Hunderttausend Gulden in der Rentabilität steigt, und sie vermag sich deshalb nicht gleich jener den Luxus zu erlauben, reiche Investitionen vorzunehmen. „Der arme Mann kocht mit Wasser", sagt ein altes Sprichwort, und die Böhmische Nordbahn wird eingedenk ihrer Verhältnisse bei außerordentlichen Ausgaben recht haushälterisch vorzugehen haben. Hier kann die Regierung nicht einmal auf hohe Dividenden hinweisen, was sie zu der Regel thun soll, wenn sie irgend ein creatives Bahnunternehmen für ihre Ansprüche gefügig machen will.

Die Monatsausweise der Böhmischen Westbahn verzeichnen eine Steigerung der Einnahmen um 11 372 fl., hieran participirt der Personenverkehr mit 7561 fl. und der Güterverkehr mit 3811 fl. Die elfmonatlichen Einnahmen sind um 73 679 fl. günstiger als im Jahre 1890, wobei zu beachten wäre, daß aus dem Personenverkehr ein Plus von 114 116 fl. resultirte, während die Einnahmen aus dem Sachenverkehre ein Minus von 40 537 fl. ergaben. Gleichwie bei den anderen Bahnen, hat sich die Personenfrequenz der Böhmischen Westbahn gehoben, nur mit dem Unterschiede, daß hier der Zuwachs in der Zunahme der Einnahmen voll zum Ausdrucke gelangte, während bei den anderen Bahnen die Einführung des Zonentarifes einer gleichzeitigen Erhöhung der Geldempfänge aus dem Personenverkehre hinderlich sich entgegenstellte. Die Böhmische Westbahn hat es richtig durchgesetzt, den Zonentarif ignoriren zu dürfen. Würde sie bei dieser Weigerung nicht geblieben sein und den Zonentarif gleich allen anderen Böhmischen Bahnen übernommen haben, so hätten ihre Betriebseinnahmen pro 1891 nicht nur keine Erhöhung, sondern einen Rückgang aufzuweisen gehabt. Bei Beurtheilung der dießjährigen Betriebsresultate wird sich die Regierung dies vor Augen zu halten haben, denn es gilt als ausgemacht, daß die Verstaatlichung der Westbahn zum concessionsmäßigen Zeitpuncte, das ist 30. Juni 1892, erfolgen werde. Man gebe sich ja keiner Täuschung hin! Die Westbahn wird von dem Augenblicke an, wo sie in den Besitz des Staats übergeht, nicht mehr die Rentabilität von ehedem bieten. Mit der Einführung der wesentlich billigeren Staatsbahntarife werden die Einnahmen der Westbahn einen gehörigen Rückschlag erleiden, und diesen wird der voraussichtliche Zuwachs an Gütern nicht paralysiren. Die hohen Gewinnste der Westbahn waren das Resultat der theueren Tarife, und auf Grundlage derselben soll nun die Verstaatlichung erfolgen. Ueberdies befindet sich das Bahnunternehmen durchaus nicht in jenem guten Hafstande, wie beispielsweise heute die Buschtiehrader Bahn, die Aussig-Teplitzer Bahn ꝛc. Mit der Uebernahme der Westbahn wird also der Staat kein glänzendes Geschäft machen, wenn er die hohen Betriebsüberschüsse der letzten Jahre zu capitalisiren haben wird. Die Verwaltung der Westbahn hat es eben verstanden, zu sparen und zu sparen und allen Zumuthungen der Regierung gegenüber sich passiv zu verhalten; unausgetragen sind bisher die Fragen wegen des Baues des Pilsener Bahnhofes und wegen Herstellung des Flügels nach Wegwanow, und da würde es sich wohl geziemen, daß die Westbahnverwaltung an Nachgiebigkeit es nicht fehlen lasse. Die Böhmische Westbahn zählt zu den wenigen österreichischen Bahnen, die die starke Hand der Regierung am wenigsten zu verspüren bekamen, und deshalb will uns scheinen, daß die Westbahn allen Grund hätte, mit der Regierung in Frieden auszukommen.

Einen sehr namhaften Verkehrszuwachs hat die Dux-Bodenbacher Bahn aufzuweisen. An Kohle wurden im November um 25 233 t mehr verfrachtet, und trotzdem wird eine um 23 992 fl. geringere Einnahme ausgewiesen. Man hat es hier fortgesetzt mit der Einwirkung der ermäßigten Tarife zu thun. Zeitlich reducirt sich das Minus etwa auf die Hälfte, sobald die Rectification durchgeführt ist. So ergiebt sich bei der definitiven Buchung eine Plusdifferenz von 13 750 fl. und bei den Gesammteinnahmen von 2 603 376 fl. ein Totalplus von 90 276 fl. Nehmen wir nun an, daß aus der Regulirung der Monate September, October und November ein Mehr von rund 30 000 fl. resultiren dürfte, dann bekäme man es mit einem Gesammtplus von rund 120 000 fl. zu thun. Diese Ziffer steht in keinem Verhältniß zu der Steigerung des Güterverkehrs, welche rund 250 000 t beträgt. Würden die Tarife nicht herabgesetzt worden sein, dann würde die Dux-Bodenbacher ein Plus von sicherlich 270 000 fl. und nicht ein solches von voraussichtlich 120 000 fl. erzielt haben. Das Unternehmen erscheint also bisher um mindestens 150 000 fl. geschädigt. Die erste December-Woche dürfte ein nennenswerthes Plus zu Tage fördern, da im Vorjahre vom 2. bis 7. December in Folge einer Dammrutschung der Verkehr ganz unterbrochen war. Die damalige Wocheneinnahme zeigte dementsprechend einen starken Ausfall.

Die **Prag-Duxer Bahn** zeigt bei einer Zunahme des Güterverkehrs um rund 20 000 t eine um 9612 fl. schwächere Einnahme. Der Kohlenverkehr stieg um 10 181 t und der sonstige Güterverkehr um 9726 t. Aus der Regulirung der August-Einnahmen floß ein Plus von 14 331 fl.; die Gesammt-Empfänge stellen sich auf 2 617 561 fl., gleich 64 906 fl. weniger als zur selben Zeit des Vorjahres. Aus dem Frachtenverkehr, der in den verflossenen elf Monaten nur um wenige 1125 t zurückgeblieben ist, resultirte eine Mindereinnahme von 116 074 fl., wogegen der Personenverkehr ein Plus von 51 168 fl. lieferte. Man sieht, daß auch hier die Tarife eine schädliche Wirkung ausgeübt haben. Bei Fortbestand der alten Tarifsätze würde Prag-Dux nicht nur kein Minus, sondern ein Plus von etlichen 50 000 fl. erzielt haben.

Vermischtes.

Leipzig, 8. December.

*— **Von der Börse.** Die Contremine hat ihre maßlosen Ausschreitungen schwer gebüßt. Sie mußte sich schließlich den Bedingungen unterwerfen, die ihr von der hausse baisse dictirt wurden. Ob die vorwiegend durch Deckungen entstandene Erholung der Course von Bestand sein wird? Die Situation der europäischen Effectenmärkte erfuhr eine wesentliche Besserung. Zunächst gilt es, in Berücksichtigung zu ziehen, daß die Geldnoth einen überwundenen Standpunct bildet. Ende des Jahres werden allerdings die Ansprüche des legitimen Geschäftes sich wieder heben, doch ist eine Versteifung der Zinsrate deshalb durchaus nicht zu fürchten. Ja, es darf sogar mit einiger Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß mit Beginn des neuen Jahres alle Begleiterscheinungen eines ergebliebenen flüssigen Geldstandes zu constatiren sein werden. Der Geldüberfluß wird an den Börsen eine wichtige Rolle spielen. Ist doch selbst Ende November, wo gewöhnlich der Geldbedarf seinen Höhepunct erreicht, der Zinsfuß ein sehr niedriger gewesen. Die Ursachen des flüssigen Geldstandes liegen — so unglaublich dies auch klingen mag — in den jüngsten krisenhaften Vorkommnissen. Die Erfahrung lehrt, daß regelmäßig nach einer Finanzkrisis Geld im Wechsel- und Lombard-Verkehr dringend offerirt wird. Es fehlt eben in solchen Perioden der Muth für neue Unternehmungen und die privaten Capitalskreise sowohl, wie die maßgebenden Finanzmächte suchen sich mit vorübergehenden Anlagen zu behelfen. Eine zweite Stufe der Folgewirkungen jeder Krisis bildet die erhöhte Beachtung der über jeden Zweifel erhabenen Staats- und dergleichen Fonds. Das große Publicum geht während dieser wirthschaftlichen Phase den Dividendenpapieren aus dem Wege und begnügt sich mit der bescheidensten Verzinsung, nur um eine vollständige Sicherheit zu gewinnen. Und das ist der Moment, der diesmal von großer Bedeutung werden kann. Es dürfte sich schon binnen Kurzem eine günstige Gelegenheit für die Durchführung der seit Monaten vorbereiteten großen staatsfinanziellen Operationen Oesterreich-Ungarns ergeben. Die Reise eines Directors der Oesterreichischen Creditanstalt nach Berlin ist, wie officiell behauptet wird, eine „Fleißaufgabe". Bei ruhiger Ueberlegung muß sich Jedermann die Ueberzeugung aufdrängen, daß sich die allgemeinen Verhältnisse für die Valuta-Regelung in Oesterreich-Ungarn seit Kurzem wesentlich günstiger gestaltet haben. Selbst die wichtigsten Bedenken der Rothschild-Gruppe gegen eine beschleunigte Action, nämlich die verminderten Goldbestände in Europa, sind mittlerweile hinfällig geworden. Die für den Herbst befürchteten Goldabflüsse nach Amerika, welche eine Consequenz der amerikanischen Getreidezufuhren hätten bilden sollen, sind nicht eingetreten. Wohl hat Amerika große Getreidemengen exportirt, doch convenirte es den Amerikanern, anstatt des entsprechenden Goldbetrages amerikanische Papiere von London zu beziehen. Der Goldbestand der Bank von England hat sich namhaft erhöht, und derselbe dürfte demnächst noch eine weitere Steigerung erfahren. Die Besorgniß, Rußland könnte in dem Augenblick, wo Oesterreich-Ungarn ernstlich daran geht, die Valuta zu regeln, seine ausländischen Goldguthaben auf kurzem Wege kündigen, ist gleichfalls gegenstandslos geworden, seitdem Herr Wischnegradsky durch den russischen Nothstand genöthigt wurde, alle verfügbaren Cassenbestände zurückzuziehen. Namentlich in Deutschland und in England, die ja bei einer großen Action Oesterreich-Ungarns fast allein in Betracht kommen, giebt es keine russischen Guthaben mehr und sind Machinationen der russischen Finanzverwaltung nicht mehr zu befürchten. Mit anderen Worten, die Chancen einer Regelung der Valuta in Oesterreich-Ungarn haben sich wesentlich gebessert. Eine Quelle neuer Hoffnungen bilden ferner die Handelsverträge, über welche nunmehr authentische Mittheilungen über die Details derselben vorliegen. Es ist zu erwarten, daß die Handelsbeziehungen der betreffenden Staaten sich sofort günstiger gestalten werden wie bisher. Der Güteraustausch zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz wird sich gewiß nicht zum Nachtheile der gegenseitigen wirthschaftlichen Entwickelung beleben. Wenn einzelne Industrien in Folge der verschärften Concurrenz vielleicht zu Schaden kommen, so wird dieser Ausfall auf der anderen Seite reichlich hereingebracht. Die Hauptsache ist, daß für eine geraume Zeit die Hölle stabilisirt erscheinen.

*— **Von der Productenbörse.** In der letzten Zeit war von der lebhaftesten Erregung und den starken Preisbewegungen, welche die russischen Ausfuhrverbote hervorgerufen hatten, keine Spur mehr zu entdecken, vielmehr ist an Stelle derselben eine Abschwächung getreten. Maßgebend hierfür waren die großen Vorräthe, welche in allen Consumländern nachgewiesen werden und andererseits auch die relativ spärlichen Nachschaffungen der Mühlen, deren Erzeugnisse nicht den erforderlichen Absatz finden. Dabei hält die Exportthätigkeit Amerikas ungeschwächt an, so daß die Verladungen nach Europa ungewöhnlich große Dimensionen angenommen haben. Während der verflossenen Woche ist Weizen in New-York in allen Sichten um 1⅛ bis 2¼ Cents, in Berlin um 4 bis 4½ ℳ, in Paris um ¼ bis ½ Frcs. zurückgegangen, nur Roggen ist in Berlin pro Frühjahr um 3 bis 4 ℳ gestiegen. An der heutigen Berliner Vor-Productenbörse entwickelte sich auf wesentlich höhere New-Yorker Notirungen von gestern eine festliche Hausse in Weizen, welche auch eine wesentliche Befestigung von Roggen zur Folge hatte.

*— **Actien-Lagerbier-Brauerei von Schloß-Chemnitz.** Nachdem die General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 28½ Proc. — 85 ℳ genehmigt hat, gelangt solche von jetzt ab, und zwar am hiesigen Platze bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, zur Auszahlung.

*— **Lübecker Actienbrauerei.** Die Angabe, daß die Dividende in der am 5. d. stattgehabten General-Versammlung auf 7 Proc. festgesetzt worden sei, ist nicht richtig; dieselbe beträgt vielmehr 7½ Proc. und wird hier bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt mit 37,50 ℳ pro Dividendenschein bezahlt.

*— **Falsches Zwanzigmarkstück.** An der Casse eines Geschäftes in Neubrandenburg wurde ein falsches Zwanzigmarkstück entdeckt, dessen Rückseite eine mattere Prägung als die der Vorderseite aufweist. Kürzlich wurden bei der dortigen Polizei auch falsche Ein- und Zweimarkstücke eingeliefert.

* **Chemnitz**, 7. December. Gestern feierte Herr Director E. M. Gebauer, Vorstand der „Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. Joh. Zimmermann", den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in dieses Etablissement eintrat.

⊙ **Zwickau**, 7. December. Die Brauerei in Cainsdorf, die der Brangerossenschaft gehört und sich sehr erfreulich entwickelt hat, wird ihr Capital vergrößern und 323 Stück Actien à 1000 ℳ ausgeben. Eine große Brauerei bedarf, wenn sie Geschäfte machen will, großer Betriebsmittel; denn es ist einmal Brauch geworden, daß die Brauereien theils selbst Restaurationen pachten, theils Restaurateure mit Geld unterstützen müssen.

†† **Dresden**, 7. December. Lausitzer Maschinenfabrik (vormals J. F. Pepold) in Bautzen. Die heute hier, unter Betheiligung von 6 Actionairen in Vertretung von 185 Actien und Stimmen abgehaltene 19. ordentliche General-Versammlung genehmigte einstimmig den eine weitere Erhöhung der Unterbilanz aufweisenden Rechnungsabschluß für 1890/91, sprach die Entlastung des Vorstandes aus und wählte das ausscheidende Mitglied Herrn Rechtsanwalt Gerlach-Dresden wieder in den Aufsichtsrath. Nach den Mittheilungen der Direction ist im neuen Geschäftsjahr eine mäßige Besserung des Geschäftsganges eingetreten.

†† **Dresden**, 7. December. Actien-Bierbrauerei „Gambrinus" zu Dresden. Die allgemein ungünstige Geschäftslage im Brauereibetriebe, über welche die Geschäftsberichte aller Brauereien Klagelieder Jeremiä anstimmen, ist natürlich auch im Betriebe der Gambrinus-Brauerei empfindlich verspürt worden und zwar um so mehr, als schon in normalen Zeiten die scharfe locale Concurrenz das Geschäft erschwert. Die verlustbringenden auswärtigen Filialen wurden wieder aufgelöst, was selbstverständlich eine Verminderung des Absatzes zur Folge hatte. Die Gesammtverschrotung betrug 40 237 hl, oder 4671 hl weniger als im Vorjahre. Der Flaschenbierverkauf belief sich auf 1 509 707 Flaschen und blieb hinter dem des Vorjahres um ⅓ zurück. Trotz dieser im Ganzen unerfreulichen Verhältnisse ist es der neuen Verwaltung doch gelungen, einen etwas größeren Ueberschuß als im Vorjahre zu erzielen, und es ist nunmehr alle Aussicht vorhanden, daß bei dem jetzigen rationellen und sparsamen Betriebe die Actionaire bald wieder in den Genuß einer Dividende treten werden. Der letztjährige Gewinn beträgt 68 054 ℳ und soll zu Abschreibungen verwendet werden.

†† **Actienbierbrauerei „Consolidirtes Feldschlößchen" zu Dresden.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre 1890/91 hat das vorgenannte Unternehmen einen höheren Absatz und ein größeres Erträgniß erzielt als im Vorjahre und in finanzieller Beziehung eine weitere Kräftigung erreicht. Der Reservefonds erreichte durch die diesmalige Zuwendung die ansehnliche Höhe von 147 583 ℳ gleich 12,5 Proc. des Actiencapitals, während die Abschreibungen innerhalb des siebenjährigen Bestehens der auf der Basis der alten Feldschlößchen-Brauerei entstandenen neuen Gesellschaft auf 370 451 Mark — 31,4 Proc. des Actiencapitals angewachsen sind. Dabei ist die Belastung der Grundstücke im Verhältniß zum Zeitwerthe eine mäßige zu nennen. Der letztjährige Bierabsatz betrug 58 622 hl oder 1716 hl mehr als im Vorjahre. In der Mälzerei wurden hergestellt 1 290 657 kg Malz für eigene und 476 455 kg für fremde Rechnung. Der erzielte Gewinn beziffert sich auf 109 330 ℳ. Nach Abschreibungen im Betrage von 58 000 ℳ verblieb ein vertheilbarer Ueberschuß von 51 330 ℳ, wovon nach Dotirung des Reservefonds und Abzug der Tantièmen eine Dividende von 5 Proc. auf die Prioritäts-Actien Lit. A und B vertheilt werden kann.

>< **Aus Thüringen**, 7. December. Die Agitation für den Bau der Bahnlinie Tann-Bacha-Gersungen ist jetzt auch von Berlin aus als eine aussichtslose bezeichnet worden, so daß den Interessirten nur empfohlen werden kann, schnell und kräftig für eine Linie Schlitz-Hünfeld-Bacha-Gersungen einzutreten. Die letztere bietet unbestreitbare strategische Vortheile, so daß hier etwa das Nämliche ins Feld geführt werden kann, was seiner Zeit für die Strecke Cassel-Waldkappel gesagt wurde. Auf einen Durchgangsverkehr wäre für eine 90 km lange Bahn Gersungen-Tann-Fulda schlechterdings nie zu rechnen!

* **Berlin**, 7. December. Viehseuchen-Uebereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Außer den Handelsverträgen ist dem Reichstage ein Viehseuchen-Uebereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zugegangen. Dasselbe umfaßt 12 Artikel und soll gleichzeitig mit dem Vertrage in Kraft treten und für die Dauer desselben in Wirksamkeit bleiben. Die vertragschließenden Theile haben sich jedoch damit einverstanden erklärt, daß die bei Inkrafttreten des Uebereinkommens noch bestehenden, mit den Bestimmungen desselben nicht vereinbarten Beschränkungen und Verbote während eines Jahres nach dem Inkrafttreten des Abkommens in Geltung bleiben können. Nach dem Abkommen wird der Verkehr mit Thieren und thierischen Rohstoffen und mit Gegenständen, welche Träger des Ansteckungsstoffes von Viehseuchen sein könnten, aus dem Gebiete des einen der vertragschließenden Theile auf dem Gebiete des anderen auf bestimmte Eintrittsstationen beschränkt und dort einer thierärztlichen Controle von Seiten jenes Staates, in welchen der Uebertritt stattfindet, unterworfen werden. Bei der Einfuhr ist ein Ursprungszeugniß (Paß) beizubringen. Mit Krankheiten behaftete Thiere sowie Thiere, die mit kranken Thieren in Berührung gekommen sind, können an der Eintrittsstation zurückgewiesen werden. Wenn die Rinderpest in dem Gebiete eines Reiches auftritt, so steht dem anderen das Recht zu, die Einfuhr von Wiederkäuern, Schweinen und thierischen Rohstoffen sowie von giftfangenden Gegenständen theilweise zu verbieten oder zu beschränken. So lange die Lungenseuche in den Viehbeständen des einen der vertragschließenden Theile herrscht, ist der andere Theil berechtigt, die Einfuhr von Rindvieh aus den verseuchten Gebieten (in Deutschland Bundesstaaten, Provinzen; in Oesterreich Königreiche und Länder; in Ungarn Comitate) zu untersagen. Die vertragschließenden Theile räumen sich gegenseitig die Befugniß ein, durch Commissare in dem Gebiete des anderen Theils Erkundigungen über den Gesundheitszustand der Viehbestände, über die Einrichtung von Viehhöfen, Schlachthäusern ꝛc. einziehen zu lassen. Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf periodische Nachweisungen über den jeweiligen Stand der Viehseuchen, über das Desinfectionsverfahren der Eisenbahnwagen, über den Weideverkehr an der Grenze sowie auf die Ueberschreitung der Grenze mit Thieren, die an einen Pflug oder an ein Fuhrwerk gespannt sind, zum Zweck landwirthschaftlicher oder gewerblicher Arbeiten auf eine Entfernung von nicht mehr als 5 km. — Der Viehseuchenconvention ist ein Schlußprotokoll beigefügt, aus welchem zu erwähnen ist, daß die Bestimmungen der Convention nur auf Provenienzen eines der vertragschließenden Theile Anwendung finden.

* **Berlin**, 7. December. Der Deutsche Handelstag, welcher Mitte Januar zu einer Plenarversammlung hier zusammentreten dürfte, wird sich auch mit den Gesetzentwürfen, betreffend die Telegraphenanlagen und die Anlage von Elektricitätswerken, beschäftigen. Dr. Georg Siemens wird über dieses Thema referiren und hat bereits folgenden Antrag angekündigt, den er in der Plenarversammlung des Näheren motiviren wird: Es entspricht dem allgemeinen Interesse, daß das Telegraphen- und Telephonwesen, insoweit es dem allgemeinen Verkehr dient, als Regal verwaltet wird; ein Gesetz, welches analog dem Postgesetz vom 28. October 1871 dieses Verhältniß ordnet, ist daher mit Befriedigung zu begrüßen. Ein Gesetz, welches über diese Grenzen hinausgeht und zugleich die ausschließliche Errichtung von Telegraphen- und Telephonlinien der Regalverwaltung gewährt, ist nur dann zweckentsprechend, wenn zugleich die gesammte Materie der Einführung der Elektricität in den allgemeinen Verkehr geordnet wird. Bei diesem Regal ist vorzusehen, daß über den Widerstreit eines concurrirender Interessen zwischen verschiedenen Leitungen durch eine unabhängige oberste Sprachbehörde entschieden wird, deren Urtheil sich auch die Telegraphenverwaltung zu unterwerfen hat. Dieser Sprachbehörde müssen außer rechtskundigen Personen auch für elektrische Angelegenheiten sachverständige Techniker angehören.

*— **Die neuen Zollsätze.** In nicht ganz zwei Monaten sollen die neuen Zollsätze in Kraft treten, sollen die Grenzen von fünf Ländern, welche einen großen Theil Mitteleuropas bilden, gegeneinander geöffnet werden, allein die Börsen haben sich die Tragweite der Angelegenheit noch nicht zurecht legen können. Es weist das Börsenpublicum von einem Erfassen der Sache entfernt ist, beweist keine Inconsequenz. In Wien ließ man auf die Ermäßigung der Eisenzölle die Montanwerthe sinken. Wenn die Wiener Börse über die Eisenzölle weint, muß die Berliner Folge richtig lachen, denn die Ermäßigung der österreichischen Montanzölle soll zunächst der deutschen Eisenindustrie zu Gute kommen. Thatsächlich sind in Berlin die Montanpapiere höher bewerthet worden. Der oft erprobte Börseninstinct hat sich diesmal nicht rechtzeitig eingestellt, sonst hätte die Bewegung in den Effectenwerthen bereits eine viel intensivere sein müssen. Der Exportnahmen eröffnete die erzielte handelspolitische Einigung, sowie die weiter zu gewärtigende wirthschaftliche Verständigung mit anderen Staaten unzweifelhaft eine Perspective regen Thätigkeit. Der Güterumtausch zwischen Land und Land und zwischen Volk und Volk wird zunehmen, ob nun ein Product oder Artikel mehr oder minder bevorzugt werden ist. Die Bahnen bekommen neue Transporte und es ist auch noch nicht entfernt abzusehen, welche Dimensionen der Schienenverkehr in der Folge annehmen wird.

*— **Die Dividendenschätzungen der Banken** haben das Publicum und die Börsen in der letzten Woche viel beschäftigt und einzelne Schätzungen haben auf die Course der Actien einen Einfluß ausgeübt, der kaum berechtigt sein dürfte. Ganz davon abgesehen, schreibt die „H. B.-H." sehr richtig, daß derartige Schätzungen des Erträgnisses dreier Monate, ehe dasselbe wirklich festgestellt wird, in heutiger Zeit noch mehr Problematisches haben als sonst, könnten diese Schätzungen in diesem Jahre manche Actionaire verleiten, sich ohne weitere Ueberlegung ihres Besitzes zu Coursen zu entäußern, welche, der gegenwärtigen pessimistischen Auffassung entsprungen, sich einem Niveau nähern, welches nur noch berechtigt wäre, wenn die Banken dauernd so mäßige Dividenden geben würden wie in diesem Jahre. Daß bei einer auf allen Gebieten rückgängig gewesenen Conjunctur die großen Banken, welche weitverzweigte Verbindungen unterhalten und ihres Emissionsgeschäftes wegen darauf angewiesen sind, erhebliche Effectenbestände zu halten, einem großen Rückschlage in ihrer Dividende ausgesetzt sind, namentlich wenn sie sich von Speculationen fernhalten und demnach die Baisse nicht ausnutzen konnten, ist selbstverständlich. Aber die Actionaire sollten vernünftigerweise den Cours ihrer Actien weder unter Zugrundelegung einiger besonders hohen Jahreserträgnisse ins Ungemessene steigern, noch durch ein zeitweiliges niedriges Erträgniß in den entgegengesetzten Fehler einer zu niedrigen Bewerthung ihres Eigenthums verfallen! Der wirkliche Werth einer Bankactie sollte sich nicht nach der augenblicklichen Verzinsung, sondern nach dem durchschnittlichen Erträgniß richten. Gewisse Coursschwankungen werden ja immer stattfinden; aber man vergegenwärtige sich, daß ein Courseinbruch von 50 Proc., wie viele der besten deutschen Bankactien ihn innerhalb der letzten 1½ Jahre erlahren haben, schon bedeuten würde, daß diese Banken während zwölf Jahren 4 Proc. Dividende weniger als früher geben werden. — So sicher aber, wie auf aufsteigende Conjuncturen und hohe Dividenden immer noch schlechte Zeiten gefolgt sind, so zuversichtlich darf man hoffen, daß die gegenwärtige Krisis zu einer, wenn auch langsamen Besserung in allen Geschäftszweigen führen wird. Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß das Schlimmste überstanden sein dürfte.

*— **Dividendenschätzungen.** Unter Vorbehalt geben wir folgende Dividendenschätzungen: „Anglo-Deutsche Bank" 5 Perc., (1890 6 Proc.), „Breslauer Disconto-Bank" 4½ Proc., „Darmstädter Bank" 5 Proc. (9 Proc.), „Münchener Bank, Keller Bachmann & Co." etwa 4 Proc., „Würtembergische Notenbank" 5½ Proc., „Württembergische Vereinsbank" und „Bankanstalt" nicht unter je 6 Proc. (je 7½ Proc.), „Metallwaarenfabrik Geislingen" ca. 15 Proc. (14 Proc.), „Filzfabrik Giengen" ca. 13 Proc. (15 Proc.), „Oberbayerische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau" 9 Proc. (9 Proc.), „Hotel-Actien-Gesellschaft in München" 6 Proc. (7 Proc.), „Actienbrauerei zur Krone in Ludwigsburg" 7½ Proc., „Vereinigte Hotels Sendig in Schandau" 6 Proc., „Memeliger Actien-Brauerei" 10 Proc., „Zwickauer Steinkohlenbau-Verein" Abschlags-Dividende 120 ℳ, „Continental-Pferdebahn" 5 Proc., „Bergwerk Court" 6 bis 8 Proc., „Höchster Farbwerke" 25 Proc., „Bergwerk Hugo" 10 Proc., „Erlanger Spinnerei und Weberei" und „Baumwollspinnerei Kolbermoor" voraussichtlich keine Dividende, „Porzellanfabrik Ludwig Wessel" 9 Proc. (9 Proc.), „Deutsche Hypotheken-Bank" 5 Proc., „Deutsche Genossenschaftsbank, Sörgel, Parrisius & Co." kaum hinter 6 Proc. (7 Proc.), „Saalbahn" Stammprioritäten 4½—4¾ Proc., „Bank für Süddeutschland" 4½ Proc.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 7. December. Die General-Versammlung der Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft (Henninger) genehmigte die Anträge des Aufsichtsrathes. Der von Max Rosenthal (Berlin) gestellte Antrag, die Genehmigung der Bilanz zu vertagen, wurde mit 1211 gegen 328 Stimmen abgelehnt.

*— **Gerbstoff-Import-Actien-Gesellschaft, vormals Bösenberg & Janke, Hamburg.** In einer auf den 29. d. M. einberufenen außerordentlichen General-Versammlung soll über den Antrag auf Liquidation dieses Unternehmens Beschluß gefaßt werden.

*— **Die Auswanderung über Hamburg** bezifferte sich im Monat November auf 11 183 Passagiere; davon wurden 7207 Passagiere direct von hier und 3976 Passagiere von hier über England und andere europäische Zwischenhäfen expedirt.

D.B.Bd. **Görlitz**, 7. December. Der Minister des Innern versagte sämmtlichen in der außerordentlichen General-Versammlung der Rothenburger Sterbecasse am 15 August gefaßten Beschlüssen bezüglich der Aenderung des Vereinsstatuts von 1869 seine Genehmigung. Die Sterbecasse zählt 150 000 Mitglieder, darunter 40 000 Berliner.